

Wenn Männer träumen

Familie Flöz gastierte im Stadttheater

VON ULRIKE HEITHOLT

■ **Kreis Herford.** Irgendwie hat man es schon immer geahnt: Männer sind Träumer. Für den Alltag nur bedingt zu gebrauchen. Denn der kollidiert zu oft mit ihren Sehnsüchten. Wie komisch und vor allem rührend das sein kann, zeigte Familie Flöz am Sonntag mit „Garage d’Or“ im Stadttheater.

Drei Männer stehen im Mittelpunkt des Stücks, jeder hat einen Traum. Und jeder scheitert auf seine Weise. Der eine ist ein leidenschaftlicher Bastler. Eine komplett fernbedienbare Wohnung? Kein Problem für ihn.

Wäschewaschen ist dagegen schon ungleich schwieriger, und das werdende Leben im Bauch seiner schwangeren Frau überfordert ihn dermaßen, dass er vorsichtshalber in Ohnmacht fällt. Den Schritt in die Vaterschaft hat sein Thekenfreund bereits dreimal geschafft, dazu noch den ins Hausmann-Dasein. Aufgerieben zwischen Kindererziehung, Haushalt und bestimmender Karrierefrau landet er statt auf den Weltmeeren auf der Couch des Psychiaters. Und der dritte im Bunde sieht durch sein Teleskop und vor lauter Sternen die schmachttenden Augen seiner Frau nicht, bis sie schließlich verschwindet.

deutlich, und in der Hand auf dem Bauch der Schwangeren offenbart sich die Hilflosigkeit des Bastlers, der auf die Natur keinen Einfluss hat.

Alle drei Männer versuchen, den Widrigkeiten des Alltags zu entfliehen und sich die Träume zu bewahren. Das nimmt komische Züge an, etwa wenn die Wäsche zwar nicht sauber, aber die Waschmaschinentrommel zu einer Baby-Wippe mit Licht- und Soundeffekt geworden ist. Tragisch wird es, wenn nicht einmal mehr das Symbol des Traumes erlaubt ist und das Modell-Segelschiff von der Gattin durch eine Grünpflanze ersetzt wird. Am Ende gelingt den dreien doch die Flucht, in einen gemeinsamen Traum, ausgedacht vom alten Strippenzieher. Mit projizierten Zeichnungen hatte er dem Stück bereits eine Struktur gegeben, schließlich führt er die Protagonisten zusammen: Als Astronauten heben sie ab in einer beeindruckenden Rakete, hinein in den Kosmos.

„Sollen jetzt am besten alle Männer auf den Mond geschickt werden?“, tuschelte eine Zuschauerin. Oder mehr Träume auf der Erde möglich sein? Es müssen ja nicht alle verwirklicht werden.

Die Männer-Typen und ihre Verhaltensweisen sind nicht neu. Doch durch das Spiel von Familie Flöz ändert sich der Blick auf sie. Die Truppe (Anna Kistel, Björn Leese, Benjamin Reber, Hajo Schüler und Kenneth Spiteri) agiert ohne Worte, aber mit Masken. Sie sind naturgemäß starr, unbeweglich und im Flöz-Fall etwas überdimensioniert und skurril gestaltet. Das schafft eine Distanz zum Klischee, hinein ins Fantastische. Überbrückt wird sie durch eine grandiose Körpersprache, auch mit kleinen Details schaffen es die Darsteller, Emotionen auszudrücken, ohne die Mine zu verziehen. So ist wiederzuerkennen, was weit weg schien. In seinem kurzen Zögern vor dem Hinlegen auf die Couch des Psychiaters wird die ganze Unsicherheit des Möchtegern-Kapitäns



Erwärso gern ... als Kapitän auf den Weltmeeren unterwegs.

INFO

Nächstes Stück

◆ Am Dienstag, 23. April, 20 Uhr, ist das Euro-Studio Landgraf zu Gast im Stadttheater mit „Verrücktes Blut“, einem Schauspiel von Nurkan Erpulat und Jens Hillje frei nach den Motiven aus dem Film »La Journée de la Jupe« von Jean-Paul Lillienfeld. Eine Einführung in das Stück beginnt um 19.15 Uhr.
..... (heit)


 Neue Westfälische
nw-news.de

MEHRFOTOS

www.nw-news.de/herford



Uralter Traum: Das eigene Fluggerät.

FOTOS: HEITHOLT